

ursprünglich aus einstigen Königreichen Afrikas stammen, aus denen sie gleichsam in den Köpfen der Versklavten mit verschleppt wurden. Aber im Verlauf der Jahrhunderte haben auch sie sich, ebenso wie Kultur und Menschen Haitis, so sehr gewandelt, dass die Unterschiede heute in mancherlei Hinsicht schwerer wiegen als verbliebene Gemeinsamkeiten mit den alten afrikanischen Stammesgöttern. Wenn also im Voodooismus heute erklärt wird, dass »Dahome« oder »Guinée« die Heimat der Götter und Geister sei, so ist selbstverständlich allen Beteiligten klar, dass nicht das wirkliche Afrika gemeint ist. Vielmehr beziehen sich diese Anrufungen auf eine mythische Unterwasserwelt, zu der die Voodooisten durch rituelle Praktiken in Kontakt treten.

### *Auftritt der Götter*

Im Zentrum dieser Riten steht die Besessenheit: Die angerufene Gottheit taucht aus der Unterwelt empor und manifestiert sich in der Menschenwelt, indem sie sich in einem Ritualteilnehmer verkörpert. Bevor wir uns diesem – für westliche Beobachter – spektakulärsten Teil des Ritus zuwenden, gilt es zu klären, wie genau Voodooisten sich die Kontaktaufnahme zwischen Menschen- und Geisterwelt und den Übertritt der angerufenen Gottheit in unsere Welt vorstellen.

Die Gottheiten und Geister selbst, sofern sie nicht provisorisch einen Menschen in Besitz nehmen, sind unsichtbar. Als Gesamtheit nennt man sie daher auch »les Invisibles«, ein Begriff, der von den höchsten Göttern bis zu den geringsten Geistern alle unverkörpernten Wesen umschließt. Ihre Welt ist uns verborgen, für unsere Sinne nicht fassbar, und doch wissen wir, dass sie vorhanden ist, ja dass unsere

Menschenwelt ohne die Sphäre der unsichtbaren Geister nicht bestünde.

Dieses Paradox löst sich für die Voodooisten im Symbol des »tiefen Spiegels« auf, einem Spiegel, dessen Oberfläche das Bild des Betrachters zurückwirft, darunter jedoch eine zweite, unendliche Welt verbirgt. Das Urbild dieses Spiegels wiederum, seiner Tiefe ebenso wie der das Auge narrenden Oberfläche, ist das Wasser, der Spiegel des Meeres: Wie so viele Mythen stellt auch die Kosmologie des Voodoo die Menschenwelt als auf dem Wasser schwimmende Insel vor. Darunter, senkrecht abwärts in unauslotbarer Tiefe, befindet sich das sagenhafte »Guinée« oder »Dahome«, die Welt der Invisibles, der Götter, Engel und verewigten Ahnen.

In der Bildlogik des Voodoo berühren sich diese beiden Welten nur an einem einzigen Punkt, dargestellt als Schnittpunkt im Zentrum eines

aufrecht stehenden gleichschenkligen Kreuzes: Der horizontale Balken repräsentiert die Welt der Sterblichen, der vertikale steht für die Achse, die in unvorstellbare Tiefe reicht, bis hinüber in die jenseitige Welt.

Diese symbolische Bedeutung erklärt, weshalb dem Kreuzzeichen in jedem Voodoo ritual eine zentrale Rolle zukommt: Zur Anrufung der Gottheit, deren Erscheinen man erbittet, zeichnet der Hungan, der Voodoopriester, das Vèvè des betreffenden Invisible auf den Boden – das Symbolzeichen der Gottheit, dessen Grundgerüst stets aus jenem Achsenkreuz besteht. Auch das zentrale Requisit jedes Voodootempels, der Mittelposten oder »Poteau-mitan«, stellt nichts anderes als jene vertikale Achse dar, die den Tunnel zur Götter- und Geisterwelt bildet. In den weiß- und schwarzmagischen Praktiken im Umkreis des Voodookultes spielt dieses Diesseits-Jenseits-

Konzept desgleichen eine herausragende Rolle: Um gewisse magische Wirkungen zu erreichen, legen die Zauberer präparierte Gegenstände auf Wegkreuzungen ab (siehe Kapitel 5).

Wenn jedoch immer wieder angeführt wird, die Bedeutung des Kreuzes im Voodoo beweise, dass dieser Kult dem Christentum zuinnerst eng verwandt sei, so beruht diese Annahme schlicht auf einer Mystifikation: Ikonografisch haben das Kreuz der Christen und das gleichschenklige Kreuz der Voodooisten wenig miteinander zu tun. Als Anhänger eines Kultes, der jahrhundertlang von den weißen Herren unterdrückt wurde, hatten die Voodooisten allerdings wenig Veranlassung, ihre Verfolger über diesen Irrtum aufzuklären.

### *Die Engel im Menschen*

Auch wenn Menschen mit ihren körperlichen